

# **Erläuterung zu der vereinbarten gemeinsamen Andacht mit der Neuapostolischen Kirche und der Apostolischen Gemeinde des Saarlandes**

Gemäß der gemeinsamen Verlautbarung des Präsidenten der Gebietskirche Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland, BezAp Bernd Koberstein, vom Januar 2012 wertet dieser die Durchführung der künftigen Andachten als weitere Möglichkeit einer verbindenden und Gemeinsamkeiten herausstellenden Zusammenarbeit mit der Apostolischen Gemeinde des **Saarlandes**. Der Stammapostel Wilhelm Leber sieht darin in seiner diesbezüglichen Einlassung vom 17.1.2012 ein partnerschaftliches, gleichberechtigtes Zusammenwirken, verbunden mit der freudigen Erwartung, dass es in diesem Sinn weitere Fortschritte geben könnte und wir so zu einem vorbildlichen Miteinander auf apostolischer Grundlage kämen.

Vordergründig soll es - jedenfalls aus unserer Sicht - erst einmal das Ziel sein, die Bergpredigt, die Gleichnisse und die verbindenden Lehraussagen Jesu im Rahmen von Musik, Gesang und Gebet zu thematisieren. Es handelt sich nicht um einen zusätzlichen liturgischen sakramentalen Gottesdienst, sondern um ein Zusatzangebot, die Aussagen Jesu für die Bedürfnisse der Menschen nützlich zu machen.

Die verkündigten Worte gehen oft an den Bedürfnissen der Menschen vorbei. Die Bilder, Begriffe, Denkweisen der Zeit des Entstehens unserer Bibel und die daraus resultierenden Lehren des Christentums sind uns nicht mehr in derselben unmittelbaren Weise zugänglich wie den Menschen damals. Es ist dabei nicht so sehr wichtig, was die kritische Forschung ergeben hat, sondern welchen Anspruch die Verkündigung Jesus an den gläubigen Menschen, seine diesseitige Existenz, hat. Diesbezüglich geht es weniger um die Dogmen, sondern vielmehr um die Kernbotschaft Jesu, dass Gott den Menschen in Liebe begegnet.

Wenn es uns nicht gelingt, die Voraussetzungen des Glaubens "*heutig*" zu machen, werden sich die mündig denkenden Menschen von den hilfreichen Inhalten des Glaubens insgesamt abwenden, weil sie sie nicht mehr in ihrem alltäglichen Leben und dessen Erfahrungen in Übereinstimmung bringen können. Es geht um ein Verstehen der Kernbotschaft angesichts radikal veränderter Sicht- und Verständnisweisen des modernen Menschen, die uns oft gar nicht bewusst sind und deshalb zu einer gespaltenen Einstellung führen: Im Bereich des Religiösen und des Glaubens nimmt man die völlig andere Welt des mythologischen Denkens wahr, im alltäglichen Leben denkt und fühlt man wiederum völlig anders.

Religionen haben gegenüber Philosophien den großen Vorteil, dass sie auch Feiergemeinschaften sind. Sie können den Glauben verkünden, Lebenshilfen bieten und beides feiernd und erinnernd vergegenwärtigen. Die Christliche Religion muss sich zur Lebensdienlichkeit gerade in einer immer unübersichtlicher werdenden Zeit bewusst werden.

## **Eine Geschichte macht es deutlich:**

In einer brasilianischen Gemeinde von Fischern stellte jemand die Frage: "*Warum sind Fischer wie Simon und Andreas, Jakobus und Johannes die Ersten, die Jesus auf seinen Weg mit nimmt? Warum ihm die Leitung der Kirche anvertrauen?*" Die Antwort: "*Wer sich zu Land bewegt, baut eine Straße und asphaltiert sie. Dann wird er immer wieder diesen Weg benutzen. Ein Fischer aber sucht die Fische dort, wo sie sind. Deshalb sucht er jeden Tag einen neuen Weg. Ihm kommt es darauf an, die Fische ausfindig zu machen. - Es kann ja sein, dass der Weg von gestern nicht zu den Fischen von heute führt.*" Die Weisheit der Fischer: Gespür für Dynamik, für die Veränderlichkeit des Lebens; die Skepsis gegenüber festgelegten Routen und ausgetretenen Pfaden; das Fingerspitzengefühl für neue Möglichkeiten und Wege. Nicht asphaltieren - riskieren!